



Ways of Seeing Abstraction

Kunstwerke aus der Sammlung Deutsche Bank

Abstrakte Kunst

Die abstrakte Kunst entsteht zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie hat das Verständnis von Kunst stark verändert.

Abstrakt bedeutet 'wegziehen' oder 'loslösen'. Die abstrakte Kunst bildet nicht mehr Gegenstände ab, wie zum Beispiel eine Landschaft oder einen Tisch. Die abstrakte Kunst löst sich vom Gegenstand. Es geht um Farben und Formen. Die Künstler*innen können ganz neue Dinge zeigen und ausdrücken.

Die abstrakte Kunst war seit ihren Anfängen nie ganz verschwunden. Sie hat immer wieder Höhepunkte erlebt, aber auch starke Widerstände und sogar Verbote. Die abstrakte Kunst hat dennoch überlebt.

Heute beschäftigen sich Künstler*innen und Museen immer mehr mit diesem Thema. Das geschieht in allen wichtigen Kunststädten dieser Welt und in einer ganz neuen Vielfalt.

Abstrakte Kunst im PalaisPopulaire

Die dritte Werkschau aus der Sammlung der Deutschen Bank im PalaisPopulaire zeigt den Besucher*innen ganz verschiedene Bereiche der abstrakten Kunst der Gegenwart. Gleichzeitig wird sich auf bekannte alte Werke der abstrakten Kunst bezogen.

Die Ausstellung umfasst eine Auswahl von rund 150 Kunstwerken von 1960 bis 2021. Es sind Kunstwerke aus der ganzen Welt. Die Künstler*innen kommen aus 12 verschiedenen Ländern.

In dieser Ausstellung zeigen wir Fotografien und Zeichnungen. Dazu kommen bekannte Gemälde und Druckgrafiken. Viele Arbeiten sind mit der Technik des Siebdruckverfahrens hergestellt. Der Siebdruck gehört zur Druckgrafik. Bei dieser modernen Drucktechnik verwenden die Künstler*innen Farben aus der Industrie, die sie nacheinander auftragen. Sie erzeugen damit unpersönliche Farbflächen und können mit dieser Technik besonders gut abstrakte Bildideen umsetzen.

Künstler*innen arbeiten beim Siebdruck auch gerne in Serien, also mit Bildmotiven, die sich wiederholen. Gleichzeitig verändern die Künstler*innen immer wieder die Grundformen, den Blickwinkel und die Farben.



Ways of Seeing Abstraction

In den 1970er Jahren brachte John Berger in England eine bekannte BBC-Fernsehserie und Buchveröffentlichung heraus. Sie hieß 'Ways of Seeing', also 'Die Art und Weise etwas zu sehen'. Der Name der Ausstellung 'Ways of Seeing Abstraction', bezieht sich auf diese Fernsehserie. Damit meinen wir: 'Die Möglichkeit, abstrakte Kunst auf verschiedene Arten und Weisen zu sehen'.

Die Werke der Ausstellung machen deutlich: Künstler*innen schaffen Bildwelten ohne Gegenstände. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Auch die Betrachter*innen können die Kunstwerke auf verschiedene Weisen wahrnehmen.

Bei der Wahl der Künstler*innen und ihrer Werke, hat der Kurator Friedhelm Hütte als Verantwortlicher für diese Ausstellung eine ganz persönliche Auswahl getroffen. Er ist seit vielen Jahren für die Sammlung Deutsche Bank zuständig. Friedhelm Hütte hat viele abstrakte Werke der Gegenwartskunst in die Sammlung Deutsche Bank aufgenommen und die Sammlung dadurch stark geprägt.

In dieser Ausstellung können die Besucher*innen Neues bei bekannten Künstler*innen entdecken. Sie können auch Bekanntes wiederentdecken in ganz neuen Zusammenhängen. Jedes der Kunstwerke steht für sich. Gleichzeitig hat es eine Verbindung zum Raum und zu den anderen Werken im Raum. Dadurch entstehen ganz neue Möglichkeiten, die Kunstwerke wahrzunehmen.

Künstler*innen und Kunstwerke

Die Ausstellung 'Ways of Seeing Abstraction' zeigt eine Auswahl von eher unbekanntem oder selten gezeigten Kunstwerken. Alle Werke sind von international bekannten Künstler*innen, darunter Gerhard Richter oder Tadaaki Kuwayama. Die Ausstellung zeigt auch einige Neu- und Wiederentdeckungen wie zum Beispiel Werke von Rana Begum, Jennie C. Jones, Kapwani Kiwanga oder Wilhelm Müller.

Alte Kunst mit neuen Ideen

Die Ausstellung verzichtet auf eine Einordnung der ausgestellten Werke in bestimmte Kunstströmungen, wie zum Beispiel 'Abstrakter Expressionismus', 'Informel', 'Hard Edge', 'Konkrete Kunst' oder 'Neo Geo'.

Die Ausstellung zeigt, dass die jüngeren Künstlergenerationen Elemente aus den altbekannten Kunstströmungen nutzen. Doch sie verwenden sie ganz neu und verbinden sie immer wieder mit aktuellen und politischen Inhalten.